

## BAUSTEIN 2: Album & Lexikon

### Kurzbeschreibung:

In der Wahrnehmung von Geschichte spielen die lineare, chronologisch geordnete, „offizielle“ Zeit und die emotionale Erinnerung an Zeit („emotionales Gedächtnis“) eine Rolle. Der Baustein verknüpft diese beiden Dimensionen und regt zur Reflexion von Erinnerung und Überlieferung historischer Ereignisse an.

**Dauer:** 2 Unterrichts-Einheiten

**Schulstufe:** Sekundarstufe I+II

### INFOBOX

Erinnert wird nicht nur, indem in der Öffentlichkeit im Rahmen von Gedenktagen oder durch Mahnmale Geschichte thematisiert wird, sondern auch durch Erzählungen im Familienkreis. Der Zeithistoriker Harald Welzer hat in seinen Forschungen belegt, wie sehr diese beiden Formen der Erinnerungen auseinander gehen können. Er kommt zum Schluss, dass zwischen dem in Schulen, Universitäten und Geschichtsbüchern tradierten „kognitiven Wissen“ über die NS-Geschichte und der im Familienkreis überlieferten „emotionalen Erinnerung“ unterschieden werden muss: „Metaphorisch gesprochen, existiert neben einem wissensbasierten >Lexikon< der nationalsozialistischen Vergangenheit ein weiteres, emotional bedeutenderes Referenzsystem für die Interpretation dieser Vergangenheit: eines, zu dem konkrete Personen ebenso gehören wie Briefe, Fotos und persönliche Dokumente. Dieses >Album< vom >Dritten Reich< ist mit Krieg und Heldentum, Leiden und Opferschaft, Faszination und Größenphantasien bebildert, nicht, wie das >Lexikon<, mit Verbrechen, Ausgrenzung und Vernichtung.“ (Harald Welzer/Sabine Moller/Karoline Tschuggnall: „Opa war kein Nazi“. Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis. Fischer, Frankfurt/Main 2002, S.10)

Eine Kurzdarstellung dieses Konzeptes findet sich unter <http://www.judentum.net/deutschland/familiengedaechtnis.htm> (30.5.2013)

### Ziele:

Die SchülerInnen erkennen den Unterschied zwischen offizieller Darstellung von Geschichte und der sog. „emotionalen“ Erinnerung an historische Ereignisse. Sie reflektieren den Unterschied sowie die Wirkungen emotionaler Erinnerungen.

### ➤ Schritt 1:

Auf einer Zeitachse werden Ereignisse der Familiengeschichte eingetragen. Dazu recherchieren die SchülerInnen, etwa durch Befragung der Eltern, Großeltern ... Damit entsteht eine Darstellung des Familiengedächtnisses. Diese Zeitachse sollte mindestens vier Generationen umfassen, also auch die Möglichkeit vorsehen, Informationen über die Urgroßeltern einzutragen. Informationen wie Lebensdaten, Arbeitsverhältnisse und Aufenthaltsorte oder Reisen werden hier eingetragen.

### ➤ Schritt 2:

Auf einer anderen Zeitachse werden Ereignisse der offiziellen Geschichtsschreibung eingetragen: Politische Ereignisse, Wahlen, Kriege...

### ➤ Schritt 3:

Die beiden Achsen werden miteinander verglichen. Dazu erhalten die SchülerInnen folgende Fragestellungen:

- Was findet sich in beiden Zeitachsen wieder?
- Was findet keine Entsprechung auf der anderen Achse?
- Können Sie Zusammenhänge zwischen der Geschichte Ihrer Familie und der „großen Geschichte“ erkennen?
- Stammbäume wurden sowohl von Herrscherhäusern und Adelsgeschlechtern als auch von Bauernfamilien gemacht. Warum ist die Familiengeschichte so wichtig? Gibt es Unterschiede wie man Familiengeschichte wahrnimmt zwischen früher und heute?

### HINWEIS

Globalgeschichtlich wird diese Methode erst mit dem Vergleich unter den SchülerInnen, die ja verschiedene Herkunftsgeschichten haben. Migration, Kriege, strukturelle Unterdrückung – solche Erfahrungen hinterlassen ihre Spuren. Ziel dieses Bausteins wäre es, darüber in einen Dialog zu treten, behutsam, aber doch so, dass es den SchülerInnen hilft, ihre Familiengeschichte in einen größeren globalhistorischen Kontext einzubetten. Die Entscheidung, ob das Thema in der Form bearbeitet werden kann, muss von den Lehrpersonen sorgfältig getroffen werden. Wenn die persönliche Familiengeschichte eher unangetastet bleiben soll, kann die Aufgabe auch in Gruppen erfüllt werden, sodass nicht alle SchülerInnen ihre Familiengeschichten einbringen oder es kann auch mit der Biographie einer bekannten Persönlichkeit der Großelterngeneration (z.B. Queen Elisabeth) gearbeitet werden.